



Orgeln für alle Waldkirch pflegt stolz seine Tradition Seite 16

ÜBER 500.000 VERKAUFTE EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 21 | 8. November 2024 | 76. Jahrgang | www.DHZ.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 507.459 Exemplare (IVW III/2024) | Preis: 3,95 Euro

Autobranche ruft nach dem Staat

Kraftfahrzeuggewerbe verspürt große Verunsicherung im Markt und erhofft Impulse von der Ampel

VON KARIN BIRK

Die deutsche Automobilbranche steht unter Druck. Das ruft auch das deutsche Kraftfahrzeuggewerbe auf den Plan. „Wir brauchen eine starke Automobilwirtschaft in Deutschland, um wieder wichtige Wachstumsimpulse für das ganze Land zu setzen“, forderte jüngst Arne Joswig, Präsident des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK). „Statt Abwarten auf bessere Zeiten ist jetzt beherztes Handeln der Bundesregierung vonnöten, die die Warnsignale aus den Autoländern ernst nehmen muss.“

Folgen für das Kfz-Gewerbe. Für die Betriebe führe die anhaltende Tatenlosigkeit der Politik bei der dringend benötigten Förderung der E-Mobilität dazu, dass die finanziellen Vorleistungen der Branche „de facto ihren Wert verlieren“, sagte Joswig. Hart trifft der Wegfall der E-Auto-Prämie die deutschen Autohersteller, deren Werke für E-Fahrzeuge nicht ausgelastet sind. Mehr noch: Durch den geringeren Absatz von E-Autos und wegen der schärferen EU-Flottenziele für den CO2-Ausstoß ab 2025 drohen den Herstellern hohe Strafzahlungen. Geld, das sie eigentlich für die Transformation in die E-Mobilität bräuchten.

Zuletzt häuften sich die schlechten Nachrichten der großen deutschen Autohersteller wie Volkswagen. Auch Zulieferer kommen ins Straucheln. Sie alle kämpfen mit schwachen Absatzzahlen und den hohen Kosten für den Umstieg auf den Elektro-Antrieb. Das lässt die Gewinne schmelzen, macht Sparprogramme nötig und mancherorts wird über Arbeitsplatzabbau und Werksschließungen diskutiert.

Auch deshalb fordern Autohersteller, der ZDK und andere ein Vorziehen der Revision der Flottengrenzwerte. Ursprünglich sollte dies erst 2026 geschehen. Der ZDK plädiert auch dafür, stärker synthetische Kraftstoffe als Teil der Lösung zu berücksichtigen. „Es kann nicht sein, dass Hersteller und Handel allein gelassen werden, wenn die geplanten Absatzzahlen für E-Mobilität nicht wie vorgesehen eintreten“, betonte Joswig in einem Brief an Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) schon im September. Der Verband fordert die Bundesregierung auf, zügig Verhandlungen mit der EU-Kommission aufzunehmen, um diese Ziele zu erreichen.

Zu schaffen macht der deutschen Schlüsselindustrie nicht nur die schwache Weltkonjunktur, sondern auch sich verändernde Marktanteile. So werden auf dem wichtigsten Automarkt der Welt, in China, deutlich weniger deutsche und mehr chinesische Fahrzeuge nachgefragt, insbesondere E-Fahrzeuge. Das trifft besonders den VW-Konzern. Hinzu kommen Zollstreitigkeiten, nachdem die EU gegen den Willen Deutschlands Strafzölle auf E-Autos aus China durchgesetzt hat und deutsche Autobauer Gegenmaßnahmen befürchten.

Daneben fordert der ZDK planungssichere Kaufanreize für E-Autos, einschließlich solcher für junge gebrauchte E-Fahrzeuge. Entscheidend für den Kauf eines E-Autos ist auch die Ladeinfrastruktur. Hier hinke Deutschland den Zielen weit hinterher. Auch deren Ausbau müsse gefördert werden. Dies gelte auch für bezahlbaren Strom zum Tanken. Zur Unterstützung der Automobilwirtschaft könnten Mehreinnahmen durch eine erhöhte CO2-Bepreisung ab 2025 herangezogen werden. Seite 2 und 6

Auch das Kraftfahrzeuggewerbe mit zahlreichen Autohäusern und Werkstätten spürt die Veränderung und eine große Verunsicherung im Markt. Dies hängt vor allem mit dem abrupten Wegfall der E-Auto-Prämie Ende 2023 zusammen. Es hat die Nachfrage nach E-Autos 2024 bisher regelrecht einbrechen lassen, mit entsprechend negativen



Seit 75 Jahren im Dienst des Handwerks

„Glückhafter Start!“ prangte auf der ersten Ausgabe der Deutschen Handwerks Zeitung (DHZ), die damals noch „Bayerische Handwerker-Zeitung“ hieß. Am 1. Februar 1949 legte der Bayerische Handwerkerstag ein flammendes Plädoyer ab: Man könne den Kampf um die Erhaltung des Berufsstands nur erfolgreich bestehen, „wenn wir nicht alle einzeln, sondern mit geschlossener Kraft auftreten“. In dieser Ausgabe würdigen wir das Jubiläum 75 Jahre DHZ in einer Sonderbeilage

Neue Studie zeigt die hohen bürokratischen Belastungen des Handwerks auf

Im Rahmen der Vorstellung der aktuellen Ergebnisse der Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Dresden haben Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, auch erste Vorergebnisse einer Studie zu den Kosten der Bürokratie im Metall-Handwerk vorgestellt.

Demnach müssen Metallbau-Unternehmen, die zwischen fünf und 15 Mitarbeitern beschäftigen, insgesamt 102 bürokratische Pflichten erfüllen. Diese Auflistung ist ein Vorgriff auf konkrete Handlungsempfehlungen für den Bürokratieabbau, die nach Abschluss der Studie der Fachhochschule des Mittelstandes Bielefeld vorliegen werden. „Schon jetzt können wir aber sagen, dass 102 Regelungen definitiv zu viel sind“, betont Jörg Dittrich. „Notwendig sind strukturelle Reformen sowohl im Bund als auch im Freistaat, kein Klein-Klein und Weiter-So.“



Andreas Brzezinski macht gegenüber der Presse deutlich, wie groß die Belastungen sind, die das Handwerk hemmen. Foto: Daniel Bagehorn

Demnach muss für die Wirtschaft in der Region weiterhin nicht in Fahrt. Die Geschäftslage der Handwerksunternehmen bleibt nahezu unverändert, der Aufschwung weiter aus und die konjunkturellen Sorgen trüben die Stimmung in den Betrieben nachhaltig. „Die Verunsicherung und der Pessimismus haben viele Firmen ergriffen. Die Unternehmen schieben Investitionsvorhaben auf. Zudem schnürt die Bürokratie die Firmen ab“, sagt Andreas Brzezinski. Seite 10

Dass Impulse für die Wirtschaft auch an anderer Stelle dringend notwendig sind, wird mit Blick auf die aktuellen Zahlen der Herbstkonjunkturumfrage der Handwerkskammer Dresden deutlich. Demnach kommt die Wirtschaft in der Region weiterhin nicht in Fahrt.

Die Geschäftslage der Handwerksunternehmen bleibt nahezu unverändert, der Aufschwung weiter aus und die konjunkturellen Sorgen trüben die Stimmung in den Betrieben nachhaltig. „Die Verunsicherung und der Pessimismus haben viele Firmen ergriffen. Die Unternehmen schieben Investitionsvorhaben auf. Zudem schnürt die Bürokratie die Firmen ab“, sagt Andreas Brzezinski. Seite 10

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand. Includes logos for Holzmann-Medien Shop and list of services like Aus- und Weiterbildung, Branchenwissen, Unternehmensführung.

SATIRE Sag Hausmeister

Bekanntermaßen versuchen manche Firmen, durch Verwendung englischsprachiger Jobtitel besonders angesagt zu erscheinen. Da wird der Vertriebsleiter zum „Sales Manager“ und der Lagerist zum „Warehouse Worker“. Aber die Rechnung geht beim Publikum nicht immer auf, wie das Fachmagazin „Harvard Business Manager“ unter Berufung auf eine Umfrage berichtet. So bevorzugen 62,5 Prozent die Bezeichnung Empfangsmitarbeiter, nur 37,5 Prozent gefällt das gleichbedeutende „Receptionist“ besser. Ebenso eindeutig fällt das Urteil bei „Head of Building Services“ statt „Hausmeister“ aus.

Das Handwerk machte einst ähnliche Erfahrungen. Während Bildungspolitikern stolz waren, den Handwerkern international verwendbare Bezeichnungen wie „Master professional“ und „Bachelor professional“ anbieten zu können, nannten sich die allermeisten weiterhin lieber Meister.

Wobei es manchmal sogar besser ist, dass es bestimmte Jobtitel nur auf Englisch gibt. Denn dann versteht man nicht ganz so schnell, was für aberwitzige Einfälle dahinter stecken. Ein Erkenntnistheoretiker brachte jetzt die Idee ins Spiel, ein jedes Unternehmen brauche eine eigene Ethikabteilung, um mit „kreativer Ethik“ die Wertschöpfung voranzutreiben. Konkret forderte der Professor einen Chief Philosophy Officer. Ins Deutsche übersetzt klingt die Idee nicht weniger crazy: Betriebsphilosophen für die Werkstatt. str

ONLINE



Foto: M.Dörr & M.Frommherz - stock.adobe.com

Mindestausbildungsvergütung: So hoch ist sie 2025. Diese Mindestvergütung gilt für Lehrverträge, die ab Januar 2025 abgeschlossen werden. www.dhz.net/auszubildende



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Azubi-Projekt in Albanien wird zur prägenden Erfahrung

Sieben Zimmerer-Lehrlinge packen auf dem Balkan kräftig an, um einem alten Lehmhaus ein neues Dach zu geben

Stolze 1.870 Kilometer liegen zwischen Löbau und dem albanischen Örtchen Zaroschke. Im September nahmen sieben Zimmerer-Azubis aus der Lausitz, ihr Berufsschullehrer und ein junger Schmied die lange Fahrt auf den Balkan auf sich. Mit einem Kleinbus und einem Anhänger voller Werkzeuge bewältigten sie die Tour über unzählige Grenzen. In Zaroschke hauchten sie einem alten, stark sanierungsbedürftigen Lehmhaus mit Natursteinwänden neues Leben ein, indem sie ihm eine neue Dachkonstruktion aufsetzten.

„Wir waren knapp zwei Wochen vor Ort“, erzählt Christian Schmied. Als Fachlehrer für die Zimmererausbildung am BSZ Löbau war er die treibende Kraft hinter dem Projekt und sorgte dafür, dass seine Schüler einen besonderen praktischen Unterricht im Ausland erleben durften. „Über die European Heritage Volunteers wurde uns die Möglichkeit eröffnet“, erläutert der Pädagoge.

Diese Freiwilligen-Organisation will in Zaroschke langfristig eine Anlaufstelle für alle am Denkmalschutz und am historischen Bauen in der Region Interessierten errichten. Gleichzeitig eröffnet sie Freiwilligen die Möglichkeit, bei der Instandsetzung von Baudenkmälern tätig zu werden. Die Non-Profit-Organisation der European Heritage Volunteers mit Sitz in Weimar kümmert sich seit mehr als zwei Jahrzehnten um Kulturbeprojekte in Europa - oft um solche, die weniger im Fokus stehen.



Berufsschullehrer Christian Schmied und seine Zimmerer-Azubis aus der Lausitz blicken stolz auf ihre neue Dachkonstruktion. Es waren sehr viel Improvisationstalent und handwerkliches Geschick nötig“, so der Löbauer. Fotos: privat



Anpacken war gefragt, um den zum Teil ruinösen Zustand des Hauses zu retten und das Dach aufzusetzen.



In Zaroschke wurde einem alten Lehmhaus mit Natursteinwänden neues Leben eingehaucht.

Für die angehenden Zimmerer aus Sachsen verhiieß das vor Ort in Albanien eine sehr anspruchsvolle Auf-

gabe. „Unser erster Blick offenbarte einen zum Teil ruinösen Zustand der Anlage“, sagt Christian Schmied.

Entmutigen ließen sie sich davon aber nicht. „Gleich am ersten Tag haben wir eine Holzliste erstellt und

getüftelt, um eine nachhaltige Konstruktion anbringen zu können.“

Genau diese praktische Herangehensweise sei für die Auszubildenden im dritten Lehrjahr besonders lehrreich gewesen, so der Löbauer, dessen Sohn als Schmied die Gruppe unterstützte. Das im Unterricht Gelernte, wie zum Beispiel die Schifftung, die Konstruktion einer Decke und eines Daches mussten angewandt werden. „Es waren sehr viel Improvisationstalent und handwerkliches Geschick nötig. Wir haben aber gezeigt, was das Handwerk kann, und brauchen uns mit dieser Leistung nirgends zu verstecken.“ Ziel ist, dass eine Mönch- und Nonnendeckung das Dach einmal zieren wird. Die Dach- und Deckenbalken liegen nun dafür bereit.

Doch neben dem fachlichen Austausch sei auch das Zwischenmenschliche nicht zu kurz gekommen. Mit Händen und Füßen und Bruchstücken von Russisch, Sorbisch oder anderen slawischen Sprachen konnten sich die Handwerker aus Deutschland mit den Einheimischen verständigen. Eine „lebensprägende“ Erfahrung für die Jugendlichen, so Christian Schmied.

Wann und ob demnächst wieder eine Handwerker-Delegation aus Deutschland nach Albanien aufbricht, steht noch nicht fest. „Aber die ersten schwierigen Schritte sind vor Ort bereits erledigt“, sagt Christian Schmied.

www.heritagevolunteers.eu

Dialog mit Mitgliedern des Europaparlamentes

Das Lieferkettengesetz und der Bürokratie-Abbau stehen im Fokus eines Austausches mit Abgeordneten aus Brüssel

Der Freistaat Sachsen erhält bis zum Jahr 2027 allein aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mehr als 1,9 Milliarden Euro. 571 Millionen Euro sind es aus dem Europäischen Fonds für ländliche Entwicklung und 645 Millionen Euro aus dem Fonds für einen gerechten Übergang. Diese Zahlen zeigen den großen Stellenwert, den die Europäische Union für den Freistaat hat.

Aus diesem Grund hatten die sächsischen Handwerkskammern alle Fraktionen im Europäischen Parlament angeschrieben, um mit Vertretern aus der Region in den Austausch zu treten. Ende Oktober trafen sich Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, und die Hauptgeschäftsführer der

drei sächsischen Handwerkskammern mit drei Abgeordneten zum Dialog. Oliver Schenk (CDU), Anna Cavazzini (Die Grünen) und Matthias Ecke (SPD) waren der Einladung gefolgt.

Im Mittelpunkt des Treffens standen das Lieferkettengesetz und der Bürokratieabbau. So machte Jörg Dittrich deutlich, wie stark Verordnungen und Richtlinien aus Brüssel Unternehmen in Sachsen treffen. Die Forderung des sächsischen Handwerks lautet daher, dass sich die EU stärker über die Folgen ihrer Politik Gedanken machen müsse. So dürften globale Anliegen wie das Lieferkettengesetz nicht dazu führen, dass auf lokaler Ebene kleine und mittelständische Unternehmen über Gebühr belastet würden.

Handwerk nimmt Abgeordnete in die Pflicht

Bei einem Treffen des Sächsischen Handwerkstages mit neu gewählten Landtagsabgeordneten rücken die Themen der Wirtschaft in den Fokus

Knapp zwei Monate ist die Landtagswahl in Sachsen her. Welche Regierung der Freistaat bekommen wird, ist noch unklar. Um die neu gewählten Abgeordneten des Landtages kennen zu lernen, luden der Sächsische Handwerkstag und der Landesverband der Freien Berufe Sachsen zu einem Get-together ein. Gerade mit Blick auf mögliche Koalitionsverhandlungen rückten sie ihre jeweiligen Forderungen in den Fokus.

In njumii - das Bildungszentrum des Handwerks trafen Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerkstages, und Cornelia Süß, Präsidentin des Landesverbandes der Freien Berufe Sachsen, und zahlreiche Verbandsmitglieder unter anderem auf Martin Dulig (SPD), Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, André Wendt (AfD) und Jörg Scheibe (BSW), die beiden frischgewählten Vizepräsidenten des Sächsischen Landtages, und Christian Hartmann, Fraktionsvorsitzender der CDU.

In seinem Eingangsstatement appellierte Uwe Nostitz in Richtung der Anwesenden, dass die neue Regierung ihre Arbeit zügig aufnehmen müsse, um den Auftrag der Wähler zu erfüllen. „Wir müssen als



Cornelia Süß und Uwe Nostitz (r.), Präsident des Sächsischen Handwerkstages, im Austausch mit Staatsminister Martin Dulig. Foto: André Wirsig

Sachsen wieder als Erste neue wirtschaftliche Wege beschreiten. Wir brauchen keine Lippenbekenntnisse, sondern Rahmenbedingungen, die erfolgreiches Wirtschaften erlauben“, sagte er. Im Hinblick auf Themen wie die aktuelle Fachkräftesituation und die Modernisierung der Schulen würden ihm die Gespräche zwischen CDU, BSW und SPD wenig Hoffnung machen. Daran knüpfte Cornelia Süß in ihrer Begrüßung an. So müssten ihrer Ansicht nach das Unterneh-

tum gestärkt, Bürokratie abgebaut und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erreicht werden. „Wir brauchen Investitionen in den Standort Sachsen“, betonte sie. Ergänzend sprach sie von der Sonderstellung der Freien Berufe, welche teilweise an Kammer- und Gebührenordnungen gebunden seien, aber mit 50.000 Freiberuflern und über 200.000 Beschäftigten in Sachsen keine zu vernachlässigende Gruppe ausmachen.



Jörg Dittrich (2. v.l.) und die Hauptgeschäftsführer der sächsischen Handwerkskammern trafen sich mit drei EU-Abgeordneten. Foto: Werbeagentur Haas



Marketingberatung

- Marketing- und Vertriebsstrategie
- Klassische Marketingmaßnahmen (z. B. Social Media, Google Ads, Plattformen)
- Online-Marketingmaßnahmen (z. B. Social Media, Google Ads, Plattformen)
- Webseitenoptimierung (z. B. CMS-Auswahl, SEO-Optimierung)
- Imagekampagne des Handwerks

Alexander Balasch
Tel: 0351 4640-487
alexander.balasch@hwk-dresden.de



KURZ NOTIERT

Online-Werkstatt für Gründer

Zu einer kostenfreien Online-Veranstaltung für Gründungsinteressierte im Handwerk lädt die Handwerkskammer Dresden ein. Am 21. und 22. November erfahren potenzielle Existenzgründer, wie sie ihre berufliche Zukunft selbst gestalten und eigene Ideen umsetzen können. Experten des Startercenters der Handwerkskammer Dresden erläutern Wissenswertes über das Handwerksrecht, Finanzierungsmöglichkeiten und Fördermittel. Zudem können sich die Teilnehmer von Best-Practice-Vorträgen inspirieren lassen, Erfahrungen austauschen und Kontakte mit Gleichgesinnten knüpfen.

Anmeldung unter www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

Anmeldung für Woche Schau Rein! beginnt

Was macht eine Mechatronikerin? Womit beschäftigen sich ein Werkzeugmechaniker oder eine Augenoptikerin? Antworten auf diese Fragen erhalten sächsische Schüler ab der siebten Klasse bei „Schau rein! Woche der offenen Unternehmen“. Vom 17. bis 22. März 2025 lernen Jugendliche ab der 7. Klassenstufe Branchen, Berufe und Unternehmen kennen, um sich in der Arbeitswelt zu orientieren und sich auszuprobieren. Ab sofort können sich Firmen für die nächste Schau-rein-Auflage kostenfrei auf dem Webportal anmelden. Im vergangenen Jahr nahmen 18.400 Schüler an der Woche teil. Mehr als 2.100 Firmen beteiligten sich.

www.schau-rein-sachsen.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Die Konjunktur stagniert, aber die Bürokratie wächst unaufhörlich

Vorabergebnisse einer Bürokraiestudie zeigen außerordentliche Belastungen auf: Fast ein Drittel der Arbeitszeit in Firmen im Metallbau dient Dokumentationen, Nachweisen und statistischen Erhebungen – 102 Vorschriften sind es insgesamt

Die Wirtschaft in der Region kommt weiterhin nicht in Fahrt. Die Geschäftslage der Handwerksunternehmen bleibt nahezu unverändert, der Aufschwung weiter aus und die konjunkturellen Sorgen trüben die Stimmung in den Betrieben nachhaltig. Das zeigt die aktuelle Konjunktur-Umfrage der Handwerkskammer Dresden für den Herbst.

„Es fehlen die Impulse, um die Konjunktur zu beleben“, sagt Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. „Die Energiepreise sind zu hoch, die ohnehin schon hohen Lohnnebenkosten steigen weiter, die Bürokratie belastet die Handwerksfirmen enorm. Der allgegenwärtige Fachkräftemangel und die Konsumzurückhaltung der Kunden verschärfen die Lage zusätzlich.“

Aus Sicht des Handwerks sind Weichenstellungen notwendig. Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, betont: „Die Politik im Bund und im Freistaat ist gefordert. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksfirmen zu steigern, sind zügig grundlegende strukturelle Reformen und Weichenstellungen notwendig. Es geht darum, dass Handwerkerleistungen bezahlbar bleiben für die Konsumenten. Deren Nachfrage muss stimuliert werden. Derzeit fehlt es jedoch an einer klaren Agenda, um die Konjunktur anzukurbeln. Stattdessen herrscht Stillstand.“

Der Geschäftsklimaindex im ost-sächsischen Handwerk steht aktuell



Bei einer Pressekonferenz machte Jörg Dittrich deutlich, welche Erwartungen das Handwerk angesichts der schwächelnden Konjunktur und der großen Belastung durch die Bürokratie hat.

Foto: Daniel Bagehorn

bei 104 Punkten. Das entspricht dem Wert des Frühjahres. Gegenüber dem Wert von vor einem Jahr legte der Geschäftsklimaindex um drei Punkte zu. Zum Vergleich: 2019 - also vor fünf Jahren - stand der Index noch bei 130 Punkten. „Seitdem ist die Stimmung im ost-sächsischen Handwerk merklich gesunken“, sagt Andreas Brzezinski. „Die Verunsicherung und der Pessimismus haben viele Firmen ergriffen. Die Unternehmen schieben Investitionsvorhaben auf. Zudem schnürt die überbordende

„**Bürokratieabbau muss in der Politik zum Kernthema werden.**“

Jörg Dittrich
Präsident

Bürokratie die Firmen ab.“ Der Abbau von bürokratischen Belastungen ist für die Betriebe daher weiterhin von größter Bedeutung. Im Vorergebnis

einer Datenanalyse für eine Studie zu den Kosten der Bürokratie im Metallbau-Handwerk werden nun erstmals detailliert 102 bürokratische Pflichten aufgeführt, die Metallbauern zu erfüllen haben, die zwischen fünf und 15 Mitarbeitern beschäftigen. Die Auflistung ist ein Vorgriff auf konkrete Handlungsempfehlungen für den Bürokratieabbau, die nach Abschluss der Studie vorliegen werden. „Schon jetzt können wir aber sagen, dass 102 Regelungen definitiv zu viel sind“, betont Jörg Dittrich.

„Notwendig sind strukturelle Reformen sowohl im Bund als auch im Freistaat, kein Klein-Klein und Weiter-So. Die Unternehmen brauchen mehr Freiheit anstatt Bürokratie, die sie weiter einengt. Der Abbau der Bürokratie muss auch in Sachsen Chefsache werden.“ Zur Erfüllung der bürokratischen Pflichten müssen Handwerksfirmen insgesamt 596 Arbeitsstunden pro Jahr aufwenden. Umgerechnet in Arbeitstage ergibt das jährlich 75 Arbeitstage.

Anlässlich der Vorstellung der ersten Ergebnisse der Bürokratie-Studie bei der Pressekonferenz zur aktuellen Konjunktur erläuterte auch Metallbauermeister Markus Winkler, wie groß die Belastungen durch den Papierwust sind. „Der Zeitaufwand dafür ist einfach zu hoch. Es ist mühselig. Die Bürokratie ist zäh und zieht sich wie Kaugummi“, so der 37-Jährige, der in Radebeul zusammen mit seinem Vater die Winkler Metallbaumanufaktur GmbH führt. Als kleiner Betrieb mit acht Mitarbeitern machen er und sein Vater die Büroarbeiten, so Winkler. Er könne es sich nicht leisten, einen Mitarbeiter nur für „Papierkram“ zu beschäftigen.

Zudem sorgt sich Markus Winkler auch um die nächste Generation der Meister. „Junge Menschen werden abgeschreckt von der Selbstständigkeit, wenn sie sehen, wie viel Bürokratie ihnen damit aufgebürdet wird.“

Die Konjunkturanalyse zum Nachlesen steht unter: www.hwk-dresden.de/konjunktur

Kleben verbindet: Ein Blick auf Forschung und Praxis

Doppeltagung zur Fügetechnik begrüßt rund 150 Gäste in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks

Ende Oktober kamen in der Schweißtechnischen Lehranstalt an der Handwerkskammer Dresden zahlreiche Experten und Interessierte zur Doppeltagung Fügetechnik zusammen, um sich über aktuelle Entwicklungen in der Klebe- und Schweißtechnik auszutauschen. Die zweitägige Veranstaltung begann mit dem Forum „Kleben verbindet“, das sich insbesondere auf innovative Klebstofflösungen und deren Potenzial zur Effizienzsteigerung im Handwerk konzentrierte. Verschiedene Fachvorträge präsentierten innovative Klebstoffe, die unter anderem speziell auf energieeffiziente und nachhaltige Anwendungen ausgerichtet sind.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt dabei die Entwicklung umweltfreundlicher Klebstoffe, die durch geringe Emissionen und optimierte Haltbarkeit zu mehr Nachhaltigkeit in der Produktion beitragen. Eine Vorführung verdeutlichte, wie sich moderne Klebstofflösungen auf herausfordernde Materialien anwenden lassen, um komplexe Verbindungen dauerhaft zu sichern. Zu den Hauptthemen gehörten außerdem intelligente Applikationsverfahren und neue Methoden zur Qualitätssicherung.

Der zweite Tag der Doppeltagung rückte speziell die Schweißtechnik in den Fokus. Die 54. Fachtagung für Schweißaufsichtspersonen widmete sich einer Vielzahl an Fachthemen, die von der Anwendung neuer Schweißtechniken bis hin zur auto-



Martin Schmieder, Leiter der Schweißtechnischen Lehranstalt, begrüßt zur Doppeltagung.

Foto: Handwerkskammer Dresden

matisierten und digitalisierten Überwachung reichen. Die Einführung digitaler Systeme ermöglicht eine präzisere Kontrolle und verringert potenzielle Fehlerquellen - ein zentrales Thema in Zeiten zunehmender Automatisierung und Digitalisierung im Handwerk. Auch Sicherheitsstandards und technische Lösungen zur Effizienzsteigerung bei Schweißprozessen waren Teil der Diskussion.

Beide Veranstaltungen förderten den fachlichen Austausch und die Vernetzung unter Experten aus Forschung und Praxis. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, sich über ihre jeweiligen Herausforderungen und

Lösungen auszutauschen und zukünftige Kooperationen anzuregen. Die Doppeltagung spiegelte das stetig wachsende Interesse an fortschrittlichen Fügetechniken wider, die besonders für die Wettbewerbsfähigkeit im Handwerk entscheidend sind. Mit dem Fokus auf Effizienz, Sicherheit und Nachhaltigkeit bot die Tagung nicht nur ein Update zu den technischen Trends, sondern auch einen Ausblick auf die Zukunft der Klebe- und Schweißtechnik.

Ansprechpartner: Martin Schmieder, Tel. (0351)4640-180, E-Mail: martin.schmieder@hwk-dresden.de

Neue Anzeigenpflicht im Lebensmittelbereich

Hersteller von Gegenständen, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, müssen dies den Behörden anzeigen

Seit 1. Juli schreibt eine neue Verordnung vor, das Unternehmen, die sogenannte Lebensmittelbedarfsgegenstände herstellen, behandeln oder in den Verkehr bringen, dies der für den jeweiligen Betrieb zuständigen Behörde anzeigen. In Sachsen ist dies das Sozialministerium. Betroffen von der Neufassung der sogenannten Bedarfsgegenständeverordnung sind auch zahlreiche Handwerksfirmen.

Denn als Lebensmittelbedarfsgegenstände werden Gegenstände definiert, die dazu bestimmt sind, mit Lebensmitteln in Berührung zu kommen, bereits mit Lebensmitteln in Berührung sind oder bei vorhersehbarer Verwendung mit Lebensmitteln in Berührung kommen können. Dazu zählen etwa Verpackungen von Lebensmitteln wie zum Beispiel Frischhaltefolien, Papiertüten, Einwickelpapier, Kartonverpackungen oder Tiefkühlboxen. Hinzu zählt werden auch Tassen, Besteck, Brotdosen, Trinkflaschen. Aber auch Holzregale eines Tischlers, die dieser für die Ausstattung einer Bäckerei hergestellt hat, oder Vitriolen vom Glaser für eine Theke in einer Fleischerei zählen dazu. Gegenstände mit Lebensmittelkontakt sind zudem Maschinen, die zur gewerblichen Herstellung von Lebensmitteln genutzt werden, wie beispielsweise Braukessel oder Kutterwannen zur Herstellung von Wurstwaren.

Verstöße gegen diese Anzeigenpflichten können als Ordnungswidrigkeiten mit Bußgeldern in einer Höhe von bis zu 50.000 Euro sanktioniert werden. Hintergrund der Neurege-



Auch Tischler und Glaser, die Theken für Bäckereien herstellen, sind betroffen.

Foto: Sascha Schneider/www.amh-online.de

lung sind strenge Vorschriften hinsichtlich des Verbraucherschutzes. Lebensmittel-Bedarfsgegenstände dürfen bei Gebrauch weder gesundheitlich bedenkliche Stoffe noch geruchlich oder geschmacklich auffällige Stoffe an das Lebensmittel abgeben. Außerdem dürfen sie keine unvermeidbaren Veränderungen bei den Lebensmitteln herbeiführen.

Gegenstände, die für den Kontakt mit Lebensmitteln vorgesehen sind, müssen entweder mit der Angabe „für Lebensmittelkontakt“ oder mit einem Hinweis auf den Zweck der Verwendung oder dem allgemeinen Symbol für Lebensmittelkontakt gekennzeichnet sein.

Ansprechpartnerin: Anke Wagner, Tel. (0351)4640-995, E-Mail: anke.wagner@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

US-Delegation ist zu Gast in njumii

Die Hauptstadt des US-Bundesstaates Ohio, Columbus, mit ihren rund zwei Millionen Einwohnern in der Metropolregion ist Partner der Landeshauptstadt Dresden. Seit 1992 verbindet die beiden Städte eine Städtepartnerschaft - dazu zählen Kultur-, Universitäts- und Sportaustauschprogramme. Künftig soll auch das ost-sächsische Handwerk davon profitieren. So sollen sowohl Azubi- als auch Ausbilderreisen möglich sein. Ende Oktober besuchte dazu eine Wirtschaftsdelegation der Stadt Columbus njumii - das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden. Karina Görner, Hauptabteilungsleiterin Bildungszentren der Handwerkskammer Dresden, informierte die Gäste über das duale Ausbildungssystem in Deutschland sowie die Gesellen- und Meisterausbildung in njumii.

Ansprechpartnerin: Jana Westphäliger, Tel. (0351)4640-503, E-Mail: jana.westphaeliger@hwk-dresden.de



Eine Delegation aus Columbus besuchte njumii. Foto: Johanna Schade

Seminar zur Auftragsvergabe

Die richtige Auftragsvergabe steht im Fokus eines kostenpflichtigen Anwenderseminars, zu dem die Auftragsberatungsstelle Sachsen am 28. November nach Dresden einlädt. Kristina Franke, Geschäftsführerin der Auftragsberatungsstelle Sachsen e.V., berät und schult auf der Grundlage ihrer langjährigen Erfahrung zur Praxis im Vergabe- und Beschaffungswesen. Im Mittelpunkt des Seminars stehen sowohl rechtliche Aspekte als auch praktische Beispiele. Die Auftragsberatungsstelle Sachsen e.V. ist eine gemeinsame Einrichtung ihrer neun Vereinsmitglieder, den Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern von Dresden, Chemnitz und zu Leipzig, der Architektenkammer Sachsen und der Ingenieurkammer Sachsen.

www.abstsachsen.de/seminare

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

ÜLU bei Tischlern und Konditoren angepasst

Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr genehmigt auf Grundlage des § 106 Abs. 2 Satz 1 in Verbindung mit § 106 Abs. 1 Nr. 10 der Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074, 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 19. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 246):

- Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Tischler-Handwerk für den Ausbildungsberuf Tischler/-in
- Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Konditoren-Handwerk für den Ausbildungsberuf Konditor/-in
- Änderung der besonderen Rechtsvorschriften nach § 42 f HwO für die Fortbildungsprüfung zum/zur „Geprüften Projektplaner/-in für Elektromobilität und nachhaltige Energiesysteme (Handwerkskammer Dresden)“

Der Beschluss tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Im Handwerk groß geworden und fest verwurzelt

Marko König hat gleich mehrere Weiterbildungen in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden absolviert. Als Vorsitzender der EZG eG schickt er nun seine Mitarbeiter zu Schulungen dorthin – aus guten Gründen

Fachkräftemangel, Digitalisierung, Lehrlingssuche und die lahrende Konjunktur – all das bestimmt die Schlagzeilen. Marko König kennt jedes dieser Themen sehr gut. Der Vorsitzende der Elektro Zentrum Großenhain EZG eG ist Chef von 110 Mitarbeitern. Seit Beginn des neuen Lehrjahres gehören insgesamt 25 Azubis zum Team.

Gerade wird die Homepage des Unternehmens, dessen Historie fast 70 Jahre zurückreicht, generalüberholt. Im vergangenen Jahr bekam die Genossenschaft, die 1956 von vier Handwerksmeistern und fünf Gesellen unter dem Namen „Produktionsgenossenschaft des Handwerks PGH 1. Mai Elektro-Radio-Fernsehen“ gegründet wurde, zudem den Sächsischen Integrationspreis.

Also ist Marko König einer, der alles richtig gemacht hat? König würde das so vielleicht nicht selbst über sich sagen. Aber die Fakten sprechen durchaus für sich. Vor allem ist der 49-Jährige ein Chef, der weiß, wovon er redet. Und das wiederum hat viel mit njumii – das Bildungszentrum des Handwerks zu tun. Hier hat Marko König insgesamt schon eine ganze Menge Lebenszeit verbracht und vor allem viel gelernt. Das war dem gelernten Elektroinstallateur immer wichtig.

Als die Frage nach einer Meisterausbildung im Raum stand, war klar, dass er die Meisterschule im Elektrotechniker-Handwerk in der Nähe absolvieren wollte. „Ich bin im Handwerk groß geworden, da war die Handwerkskammer Dresden meine erste Wahl“, erzählt er. Das war 2012. Marko König zog die Meisterausbildung in Vollzeit durch. Als seine damalige Chefin ihn fragte, ob er sich



Mehr als 100 Mitarbeiter sind in der Elektro Zentrum Großenhain EZG eG angestellt. Viele Weiterbildungen von ihnen erfolgen in Zusammenarbeit mit njumii – das Bildungszentrum des Handwerks. Foto: Manfred Grünwald/www.amh-online.de

auch die Leitung einer kompletten Abteilung zutrauen würde, setzte sich der Tauschaer wieder auf die Schulbank und absolvierte die Aufstiegsfortbildung zum Geprüften Betriebswirt. Schließlich folgte noch das Studium zum Bachelor of Arts in Unternehmensführung.

„Bis 2018 habe ich mich eigentlich immer weitergebildet, an den Abenden und am Wochenende für Klausuren gelernt. Es war richtig seltsam, als ich nach den sechs Jahren intensi-

ven Lernens plötzlich wirklich Freizeit nach Feierabend hatte“, erinnert sich Marko König und muss selbst ein wenig lachen. Ihm habe es immer Spaß gemacht, sich reinzuknien, Neues zu lernen und es vor allem auch anzuwenden. „Vieles, was ich im Studium erdacht habe, konnte ich im Betrieb dann auch konkret umsetzen“, erzählt er. Das hatte viel mit den guten Lernbedingungen im Bildungszentrum njumii zu tun, mit kleinen Gruppen, dem individuellen

Umgang mit konkreten Fragen und Problemen.

„Ich würde njumii sofort weiterempfehlen“, sagt Marko König, der aus eigener Erfahrung weiß, wie wichtig lebenslanges Lernen ist. Eine Erkenntnis, die er auch potenziellen Azubis mit auf den Weg gibt. Mit einer soliden Ausbildung, zum Beispiel im sächsischen Handwerk, habe man eine gute Basis für viele berufliche Wege – und stehe außerdem schnell auf eigenen Füßen. Mit ganz



„Vieles, was ich im Studium erdacht habe, konnte ich im Betrieb dann auch konkret umsetzen.“

Marko König
Vorsitzender Elektro Zentrum Großenhain EZG
Foto: privat

unterschiedlichen Menschen und Situationen zurechtzukommen, sich selbst weiterzuentwickeln, sich durchzusetzen und gleichzeitig immer offen für Neues zu sein – das sei gerade heute essentiell.

Und er weiß auch, dass selbst bestens aufgestellte Unternehmen von einem Blick von außen nur profitieren können. Deshalb schickt er nicht nur seine Vorarbeiter nun ebenfalls zur Weiterbildung in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks, sondern hat im vergangenen Jahr hier auch ein Coaching für seinen Betrieb in Anspruch genommen. Auch dabei könne man nur dazulernen, findet Marko König. Er gibt seine guten Erfahrungen mit dem Bildungszentrum des Handwerks gern weiter, auch wenn er selbst nun erst einmal nicht mehr die Schulbank drückt.

www.njumii.de

KURZ NOTIERT

Volleyball-Turnier für den guten Zweck

Zum zehnten Mal hatte die Metall-Innung Oberes Elbtal Ende Oktober zum innungsübergreifenden Volleyball-Turnier eingeladen. Fleischer, Zimmerer, Metaller, SHK, Schornsteinfeger, Tischler, Informationselektroniker und Co. tauschten ihre Arbeitskleidung mit Sportsachen. Die 13 Mannschaften spielten für den guten Zweck. Der Erlös des Turniers wird zusammen mit Spendeneinnahmen u. a. von der Handwerkermeile, insgesamt 2.700 Euro, dem Freundeskreis – Die Arche im Elbtal e. V. zugutekommen. Sieger im Turnier wurde das Team der Fleischerinnung Dresden.



Die Fleischerinnung Dresden holte sich den Wanderpokal. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

Wettbewerb für Kindergärten startet

Der bundesweite Kita-Wettbewerb des Handwerks geht in die zwölfte Runde. Auch dieses Mal dürfen die kleinen Nachwuchshandwerker wieder die Welt der praktischen Arbeit kennenlernen. Und so geht's: Kita-Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren besuchen mit ihren Erziehern Handwerksbetriebe. Dabei lernen sie, wie ein Handwerker arbeitet, was für Werkzeuge er einsetzt und welche Materialien er nutzt. Für die Betriebe ist das eine Gelegenheit, um schon früh Kinder an ihre Arbeit heranzuführen. Ihre Ergebnisse halten die Kita-Gruppen auf einem Riesenposter fest, welches sie bis zum 7. März 2025 bei der Handwerkskammer Dresden einreichen können, um etwas zu gewinnen. Diese leitet alle Einsendungen an die Initiative Aktion Modernes Handwerk e.V. weiter.

Ansprechpartnerin: Steffi Piesch, Tel. (0351)4640-963, E-Mail: steffi.piesch@hwk-dresden.de

PERSONALIEN

Friseurmeister Florian Neumann gewählt

Die Mitglieder der Friseur- und Kosmetikerinnung Ost-Sachsen haben Florian Neumann zum neuen Obermeister gewählt. Zu seiner Stellvertreterin bestimmten die Handwerker Friseurmeisterin Christine Miethe aus Weißwasser. Weitere Vorstandsmitglieder sind Nina Richter aus Niesky, Kathleen Paul aus Ebersbach-Neugersdorf und Susanne Leyer aus Bernstadt.

Markus Hentsche rückt in Vorstand der SHK-Innung

Bei einer Nachwahl ist Markus Hentsche aus Freital in den Vorstand der Sanitär-Heizung-Klima-Innung Sächsische Schweiz gewählt worden. Obermeister der Innung ist Béla Fritzsche aus Heidenau, sein Stellvertreter Ekkehard Grafe aus Pirna. Des Weiteren gehören dem Vorstand Lars Häßlich aus Dohna und Klemens Franke aus Reinhardtsdorf an.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de

Fahrzeuglackierer aus Frankreich zu Gast

Neun angehende französische Fahrzeuglackierer sammeln in Dresden wertvolle Erfahrungen bei einem Austauschprojekt

In den vergangenen Wochen konnte die sächsische Landeshauptstadt eine besondere Gruppe von Nachwuchshandwerkern begrüßen: Neun angehende Fahrzeuglackierer aus der französischen Region Nouvelle-Aquitaine waren für ein zweiwöchiges Austauschprojekt an die Handwerkskammer Dresden gekommen. Organisiert wurde der Austausch in Kooperation mit der französischen Handwerkskammer CMA Nouvelle-Aquitaine. „Ziel des Projekts ist es, den Auszubildenden die Möglichkeit zu geben, die deutsche Arbeitskultur und Technik in der Fahrzeuglackierung kennenzulernen und gleichzeitig die eigene Fachkompetenz zu erweitern“, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

Die Teilnehmer stammen aus der Berufsschule CFA Boulazac in der Nähe von Périgueux. Sie stehen kurz vor dem Abschluss ihrer vierjährigen Ausbildung und wurden ausgewählt, um an diesem intensiven Zertifikatslehrgang in Dresden teilzunehmen. Der Austausch gliederte sich in zwei Abschnitte: In der ersten Woche haben die Franzosen in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks neue Techniken der Fahrzeuglackierung kennengelernt und praktisch angewendet. In der zweiten Woche konnten sie ihre erworbenen Fähig-



Stolz präsentieren die angehenden Lackierer ihre Schilder in den Landesfarben. Foto: Handwerkskammer Dresden

keiten in regionalen Betrieben vertiefen.

Ein Highlight des Bildungszentrums war die Gestaltung von Musterplatten, die beide Länderflaggen und die Namen der Teilnehmer vereinten – ein Symbol für den interkulturellen Austausch. Außerdem widmeten sich die Lehrlinge der Karosserie-Vorbereitung für die Lackierung und die Reparatur von Lackschäden.

Ein zentrales Thema des Austauschs war auch der Unterschied in den Ausbildungssystemen. In Frankreich sind die Berufe des Karosserie-

bauers und Fahrzeuglackierers in einer Ausbildung vereint, während in Deutschland beide Berufe separat erlernt werden. Für viele der Azubis bot diese Differenz neue Perspektiven und Anregungen für ihre berufliche Zukunft. Das Projekt soll langfristig fortgesetzt werden, mit einem geplanten Rückaustausch im nächsten Jahr, bei dem sächsische Azubis in Frankreich lernen.

Ansprechpartnerin: Franziska Kossolde Haas, Tel. (0351) 4640-546, E-Mail: franziska.kossoldehaas@hwk-dresden.de

www.njumii.de

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM ERFOLG: WEITERBILDUNG MIT NJUMII

MEHR INFOS

njumii ist eine Marke der Handwerkskammer Dresden

njumii
Das Bildungszentrum des Handwerks